

Vorwort zur Tagung „UK kreativ!“

„Creativity is just connecting things. When you ask creative people how they did something, they feel a little guilty because they didn't really do it, they just saw something. It seemed obvious to them after a while.“¹ (Wolf/Jobs 1996)

Der Name Steve Jobs ist für die meisten von uns untrennbar mit technologischer Innovation und kreativem, alltagsnahem Design von mobilen Kommunikationsgeräten verbunden. In kurzer Zeit hat sich unsere Techniknutzung in einer Weise verändert, die wenige Jahre zuvor noch undenkbar schien – heute kommt uns unsere digitale Vernetzung offensichtlich vor.

Die Schnittstellen zwischen alltäglichen mobilen Kommunikationsgeräten und Methoden der Unterstützten Kommunikation sind vielfältig, geht es doch in beiden Fällen um die Überbrückung interpersonaler Distanzen, sei es räumlicher oder funktionaler Art.

In diesem Sinne verstehe ich das Motto des diesjährigen ISAAC Kongresses „UK kreativ!“ als Aufforderung, die Methoden der Unterstützten Kommunikation weiter in den Fokus sowohl der fachlichen als auch der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken und sie als integralen Bestandteil einer Gesellschaft zu propagieren, in der Verständigung über verschiedenste Kanäle und Medien bereits heute normaler Bestandteil des alltäglichen Miteinanders ist.

Gleichermaßen sehe ich in dem Leitspruch „UK kreativ!“ aber auch den Anspruch, die Weiterentwicklung von Methoden der Unterstützten Kommunikation als fortlaufenden Prozess zu sehen, der sich konstant an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer wie auch an den sich rapide verändernden Gegebenheiten der kommunikativen Umwelt orientiert und sich parallel verlaufender Entwicklungen in ursprünglich fachfremden Gebieten bedient: Beispielsweise stellt die Berücksichtigung von Tablet-PCs und Smartphones im Sinne eines Brückenschlags zwischen herkömmlichen, verbreiteten Kommunikationsgeräten und spezifischen Instrumenten zur

¹ Übersetzung: „Kreativität heißt lediglich, Dinge miteinander zu verbinden. Wenn man kreative Menschen fragt, wie sie etwas geschaffen haben, fühlen sie sich ein wenig schuldig, da sie es nicht wirklich geschaffen haben, sie haben einfach nur etwas gesehen. Es kam ihnen nach einer Weile offensichtlich vor.“

Ersetzung oder Ergänzung von Interaktionsmöglichkeiten für nicht oder eingeschränkt lautsprachlich kommunizierende Menschen eine lohnenswerte Verbindung von Alltagstechnik und kommunikativer Inklusion dar.

Das Motto „UK kreativ!“ regt an, die Bandbreite der Methoden der Unterstützten Kommunikation, unter Berücksichtigung sowohl von „High-tech“- als auch „Low-tech“-Möglichkeiten, weiterzudenken. Im Mittelpunkt dieser Überlegungen steht für mich die kreative Ausschöpfung vorhandener Ressourcen im Dienst hochgradig individualisierbarer Lösungen der Unterstützten Kommunikation, die in ihrem Umfang der Vielfalt der Nutzer und Nutzerinnen gerecht werden. Die Versorgung und Betreuung von unterstützt kommunizierenden Menschen für ein selbstbestimmtes Leben in allen Lebensphasen ist eine aktuelle Herausforderung unseres Faches.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des ISAAC Kongresses, dass die Tagung im Sinne eines Forums für anregenden Meinungsaustausch genutzt werden kann, dass kreative (Um)Denkprozesse stattfinden und dass im Sinne des Eingangszitates verbindende Lösungen „gesehen“ werden, die sich in ihrer Funktionalität an den Bedürfnissen der Endnutzer orientieren und die das Potenzial haben, den Alltag zu bereichern und schon bald als „offensichtlich“ zu erscheinen.

*Prof. Dr. Ute Ritterfeld
TU Dortmund*

Literatur

Wolf, G. (Interviewer); Jobs, S. (Interviewee): The Next Insanely Great Thing. The Wired Interview, in: Wired, 4/02, 1996. online: http://www.wired.com/wired/archive/4.02/jobs_pr.html [Stand: 21.05.2013]

Vorwort der Herausgeber

„Wo kämen wir hin, wenn jeder sagte, wo kämen wir hin und keiner ginge, um zu sehen wohin wir kämen, wenn wir gingen.“ (Kurt Marti)

Die 1983 gegründete International Society for Augmentative and Alternative Communication (ISAAC) feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen und in zwei Jahren wird auch der 1990 gegründete deutschsprachige Verband ISAAC-GSC (German Speaking Countries) bereits auf ein Vierteljahrhundert gelebte Zusammenarbeit und regen Austausch zum Thema Unterstützte Kommunikation zurück blicken.

Wo wäre die ISAAC-GSC Gemeinde heute, wenn sich damals nicht einige Menschen gefunden hätten, die einfach losgingen, um zu sehen, wohin sie kämen, wenn sie gingen?

Wo wären wir heute, wenn sich Ursula Braun nicht nach Übersee begeben hätte, um zu schauen, wie Unterstützte Kommunikation in den USA umgesetzt wird und sie – zusammen mit weiteren bemerkenswerten Personen – anschließend diese Ideen nicht in Deutschland verbreitet hätte, wenn Ursi Kristen nicht ihren Klassiker „Einführung in die Unterstützte Kommunikation“ geschrieben hätte und wenn viele andere, engagierte Menschen alles das, was sie für die Verbreitung, Institutionalisierung oder Qualitätssicherung von UK und gelebte Teilhabe mit UK getan haben, einfach unterlassen hätten?

Wo wären wir heute ohne die vielen Referenten, die das Thema Unterstützte Kommunikation in das öffentliche Bewusstsein getragen haben?

Wo wären wir heute ohne die Zeitschrift Unterstützte Kommunikation, die schon viele Jahre mit ihren zahlreichen, aktuellen Themen rund um die UK eine stetig anwachsende Leserschaft erreicht? Wo wären wir heute, wenn es nicht seit 1991 alle zwei Jahre eine immer größer werdende ISAAC-GSC Fachtagung gegeben hätte, die uns mit ihren wechselnden Tagungsthemen wichtige Anregungen zur Weiterentwicklung der UK in unserer Gesellschaft verlieh?

Wo wären wir heute, wenn es nicht zahlreiche, engagierte Menschen gegeben hätte, die 2005 die internationale ISAAC Konferenz in Düsseldorf planten und durchführten, deren Vorträge aus aller Welt ebenfalls zahlreiche, neue Impulse für die UK brachte?

Wo wären wir heute ohne eine inzwischen sehr ansprechende, informative Homepage, die ISAAC auch im Internet professionell repräsentiert?

Wo wären wir heute ohne das Handbuch der Unterstützten Kommunikation, das uns nun schon seit zehn Jahren mit aktuellen Beiträgen und neuesten Informationen und Praxisbeispielen versorgt.

Wo wären wir heute ohne die faszinierenden technischen Entwicklungen der letzten Jahre, die zahlreichen Menschen einen Zugang zu UK ermöglichen?

Wo wären wir heute ohne die ISAAC-GSC Tagungsreader, die alle zwei Jahre pünktlich zur ISAAC-GSC Fachtagung erschienen und deren Tradition sich mit dem vorliegenden ersten ISAAC-GSC Kongress-Reader fortsetzt?

Wo wären wir heute ohne die ISAAC-GSC Geschäftsstelle oder ohne unser, noch junges ISAAC-GSC Projektbüro?

Wo wären wir aber vor allem ohne unsere „Experten in eigener Sache“, die HotSpeaker und ISAAC Co-Referenten, und die zahlreichen anderen UK-Nutzer, die durch ihre persönlichen Perspektiven und Lebenserfahrungen nicht nur mitreden, sondern viel zu sagen haben?

Wir wären sicher nicht dort, wo wir heute sind: ISAAC-GSC hat sich nicht nur zahlenmäßig weiterentwickelt. In sämtlichen Bereichen des Lebens wurden und werden täglich kreative Wege beschritten, um Unterstützte Kommunikation im individuellen Einzelfall und in unserer Gesellschaft als Grundrecht für Menschen, die sich nicht oder nicht ausreichend über Lautsprache mitteilen können, zu etablieren.

In diesem Sinne ist auch der erste ISAAC-GSC Kongress die Blütenpracht vieler Samen, die vor einigen Jahren bereits in die Erde gesetzt und seither von fleißigen Gärtnern gut versorgt wurden. Hierbei galt es nicht nur zu gießen und das zarte Pflänzchen an einen sonnigen Ort zu stellen. Einiges musste gestutzt, anderes, Keimendes musste häufig unter der Lupe betrachtet werden, um genau zu schauen, was es benötigt, um gut zu gedeihen.

Im Ergebnis dieses kreativen Prozesses blicken wir nun auf ein dreitägiges Kongress-Konzept mit dem sich die zahlreichen Facetten Unterstützter Kommunikation in einem ganz besonderen Rahmen darstellen lassen.

In diesem Sinne stellt sich auch der ISAAC-GSC Kongress-Reader den neuen konzeptionellen Herausforderungen und bietet eine nie zuvor da gewesene Fülle kreativer Beiträge aus verschiedensten Themenfeldern:

- UK kreativ mit Kern- und Randvokabular
- UK kreativ mit Literacy
- UK kreativ in Sprachtherapie und Diagnostik
- UK kreativ mit Erwachsenen
- UK kreativ mit elektronischen Kommunikationshilfen
- UK kreativ in Theorie und Forschung
- UK kreativ in der Praxis
- UK kreativ auf dem JA!hrestreffen 2012

Bei der Darstellung von Personengruppen wie UK-Nutzer, Lehrer, Therapeuten sind zahlreiche Texte im Dienste der Lesbarkeit und Prägnanz des Ausdrucks in der maskulinen Schreibweise verfasst. Selbstverständlich sind weibliche Personen immer mit gemeint.

In einem Song der Hip-Hop-Band Fettes Brot heißt es:

„Kreativität entsteht durch Bewegung, Zerlegung alter Regeln, durch neue Überlegung.“ (Lauterbach, Schrader, Warns)

In diesem Sinne entstehen kreative Wege in der UK durch Bewegung, das Überwinden veralteter Ansichten und Strukturen sowie letztlich durch neue Herangehensweisen.

Mögen die Beiträge in dem vorliegenden Kongress-Reader neben dem sehr spannenden Lesestoff wichtige Impulse für weitere kreative Wege in der Unterstützten Kommunikation setzen.

*Angela Hallbauer, Thomas Hallbauer
und Monika Hüning-Meier*